

## Chinesische und internationale Nichtregierungsorganisationen in China – ziviles Handeln zwischen Wunsch und Wirklichkeit oder der steinige Weg vom Untertan zum Bürger

Michael Kropp

### Vorbemerkung

In der Welt der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) wird der Begriff Zivilgesellschaft oftmals im Sinne partizipativ angelegter Basisdemokratie gebraucht. Er geht ursprünglich auf die *societas civilis* bei Cicero zurück. Als moderner Begriff kam *civil society* erstmals bei Adam Ferguson in Gebrauch – wobei im Englischen die Ausdrücke Zivilgesellschaft, bürgerliche Gesellschaft sowie Bürgergesellschaft alle in den Begriff *civil society* eingetaucht sind. In den letzten drei Jahrzehnten wurde der Terminus Zivilgesellschaft neu aufgenommen und verweist als Bürgergesellschaft heute zumeist auf eine politische Kategorie. Dabei ist Bürgergesellschaft kein Zustand, sondern ein Prozess hin zu einer demokratischen Teilhabe auf der Basis von Eigeninitiative und Selbstorganisation außerhalb unmittelbarer staatlicher und wirtschaftlicher Einflussnahme. Es ist also ein Bereich, der zwischen Staat, Wirtschaft und privater Sphäre angesiedelt ist und in dem Individuen, Gruppen und soziale Bewegungen unterschiedlichen Organisationsgrades und in verschiedenen Organisationsformen als sogenannte Nichtregierungsorganisationen (NRO) agieren.

### Chinesische Nichtregierungsorganisationen

In China ist der Begriff Nichtregierungsorganisation (in den Anfängen zunächst als *feizhengfu zuzhi* 非政府组织 bezeichnet, später allgemein gebräuchlich als *minban jigou* 民办机构 übersetzt) nicht klar umrissen. Die Grenzen des Handelns dieser Einrichtungen zwischen Staat, Ökonomie und Gesellschaft sind fließend. Die westliche Perspektive hat sich dabei angewöhnt, die chinesischen Nichtregie-

rungsorganisationen vor allem nach dem unterschiedlichen Grad ihrer Regierungsnähe zu bewerten und einzuordnen. Im Hinblick auf all die verschiedenen Organisationsformen der chinesischen Initiativen wird diese eher politisch orientierte Einschätzung den Realitäten in China allerdings nur sehr unzureichend gerecht.

In den letzten 25 Jahren ist eine unüberschaubare Zahl von Nichtregierungsorganisationen in China aus zumeist privater Initiative unter großem persönlichem Engagement entstanden. Als sehr frühe Beispiele aus der ersten Hälfte der 1990er Jahre seien genannt: Huiling 慧灵, Stars and Rain (Xingxingyu 星星雨), beide begleiten junge Menschen mit Behinderung, sowie die Natur- und Umweltschutzorganisation Friends of Nature (Ziran zhi you 自然之友). Alle diese Einrichtungen sind von charismatischen, in Gesellschaft und Politik gut vernetzten Persönlichkeiten gegründet worden, und sie alle zeichnet aus, sich in überindividueller Weise Themen anzunehmen, die weder vom Staat und von der Gesellschaft noch von der Wirtschaft in ausreichender oder zufriedenstellender Weise angegangen werden.

Mittlerweile ist die Zahl der chinesischen Nichtregierungsorganisationen fast unüberschaubar groß geworden. So stieg allein die Anzahl der registrierten NROs von Ende der 1990er Jahre bis ca. 2010 um mehr als das Doppelte an. Gemäß der Statistik des Ministeriums für Zivilverwaltung gibt es derzeit 561.000 registrierte chinesische Nichtregierungsorganisationen (Stand Juni 2014).

Charakteristika dieser Nichtregierungsorganisationen, vor allem in den Anfangsjahren, sind meist:

- weniger politisch ausgerichtet, sondern eher Übernahme sozial/karitativer Aufgaben;
- große Abhängigkeit von westlicher Außenfinanzierung, geringes eigenes lokales Fundraising, insgesamt prekäre Finanzsituation;
- partizipativ angelegte Projektansätze, aber binnenorganisatorisch wenig Erfahrung mit demokratischem Führungsstil, daher noch stark der chinesischen Tradition von Hierarchie und Autorität bei der Mitarbeiterführung verhaftet;
- gering ausgeprägtes Organisationsmanagement, administrative Strukturen oftmals unklar, Aufgabendelegation und Einrichtung eigener Verantwortungsbereiche für Mitarbeiter nur unzureichend umgesetzt.

Um wenigstens etwas Licht ins Dunkel zu bringen, sei hier eine vereinfachende Typologie der chinesischen Nichtregierungsorganisationsformen angeführt:

Zunächst kann ab Beginn der 1990er Jahre von den gesellschaftlichen Gruppen (*shehui tuanti* 社会团体) gespro-

Dieser Beitrag basiert auf einem öffentlichen Vortrag, den Michael Kropp (Leiter der China-Verbindungsstelle Misereor, Beijing) am 24. Juni 2015 beim China-Zentrum in Sankt Augustin hielt.

chen werden, die gemäß Regierungsvorgaben nur in einer bestimmten Region, dann aber als alleinig zugelassene Einheit, für die sie eine Registrierung hatten, arbeiten durften; zudem mussten sie sich an eine Regierungseinrichtung wie z.B. das Ministerium für Zivilverwaltung (im Volksmund Schwiegermutter „*popo*“ 婆婆 genannt) anbinden.

Nach 1998 kam dann auch die Möglichkeit hinzu, sich offiziell als kommerzielle Einheit, die zum geringeren Teil auch steuerbefreit sein konnte, registrieren zu lassen. Heute kann vereinfacht von folgender Einteilung chinesischer Nichtregierungsorganisationen ausgegangen werden:

1. beim Ministerium für Zivilverwaltung registrierte Organisationseinheiten;
2. bei der chinesischen Industrie- und Handelskammer registrierte steuerlich belastete oder steuerlich befreite Einheiten;
3. lokal registrierte gemeindebasierte Einheiten;
4. nicht registrierte Einheiten.

Zudem dürfen wir die wachsende Zahl der im Internet und daher eher nur virtuell verbundenen oder organisierten Gruppen nicht vergessen. Allerdings sind auch die registrierten NROs fast alle auf den unterschiedlichen Internet-basierten Kommunikationsplattformen präsent.

## Internationale Nichtregierungsorganisationen

Das Spektrum internationaler Nichtregierungsorganisationen (INRO) in China ist ähnlich unübersichtlich und in ihren Präsenzformen fast ebenso variantenreich wie der Auftritt der lokalen Einrichtungen. Die Anzahl der internationalen Organisationen stieg zudem im gleichen Maße, wie sich eine wachsende Anzahl chinesischer NROs gegründet hat. Heute umfasst ihre Zahl zwischen 4.000 bis 6.000 Einheiten, davon sind laut Ministerium für Zivilverwaltung ca. 1.000 internationale Organisationen dauerhaft in China ansässig.

Das Erscheinungsbild reicht dabei von Entwicklungsorganisationen wie Oxfam, Humana oder Ford Foundation über politische Stiftungen (z.B. die deutschen Stiftungen Heinrich Böll oder Friedrich Ebert), akademische Einrichtungen, kirchliche Werke und Organisationen wie Misereor, Caritas oder World Vision bis hin zu Unternehmensstiftungen wie der BMW-Stiftung oder der in China im vergangenen Jahr registrierten Mercator-Stiftung. Ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zwischen diesen internationalen Organisationen ist ihr unterschiedlicher Bezug zu den Projekten: In einigen Fällen treten internationale Organisationen neben ihrer Finanzierungsrolle auch als Implementierer von Projekten auf, manchmal sind sie reine Finanzgeber, die keine Büros in China unterhalten, sondern ausschließlich auf Antrag lokaler chinesischer Einheiten Projekte fördern, oder sie stellen Mischformen dar, die schwerpunktmäßig Projekte von außen fördern,

aber durchaus, wie z.B. Misereor, über Verbindungsbüros in China präsent sind und mit lokalen Partnerorganisationen permanent im direkten Vor-Ort-Dialog stehen.

Die Themen, die die internationalen Nichtregierungsorganisationen in China fördern, hängen natürlich sehr stark von der Zusammenarbeit und den Initiativen der lokalen chinesischen Partnerorganisationen ab. Allerdings sind inhaltliche Unterscheidungen zwischen multi-thematisch aufgestellten INROs kaum auszumachen, bearbeiten doch viele dieselben Bereiche: Grundbildung, berufliche Bildung, Basisgesundheits, Natur- und Umweltschutz, Minoritäten, Katastrophenhilfe, soziale Anliegen (wie Menschen mit Behinderung, Generationenfrage, Wanderarbeiter), Rechtshilfe u.a.

Dienen daher die bearbeiteten oder geförderten Themen kaum als Unterscheidungsmerkmal zwischen den Organisationen, gibt es jedoch bei der Vorgehensweise der Projektdurchführung wie auch im Organisations- und Finanzmanagement erhebliche Abweichungen. Einige Organisationen führen ihre geförderten Projekte selbst durch. Dabei können Projekte ausschließlich mit lokalen Mitarbeitern umgesetzt werden, mit gemischten westlich-chinesischen Teams oder – was nur noch selten zu finden ist – mit ausschließlich internationalen Teams. Das „Wie“ der Projektimplementierung sieht aber auch Unterschiede in den Handlungen: so das zielgruppennahe und partizipative Agieren im Feld, oder die INRO eher als Facilitator dem lokalen Partner bei dessen Projektumsetzung zur Verfügung stehend, oder die ausländische Organisation übernimmt mit Vor-Ort-Büros selbst Handlungsverantwortung; zudem die Alternative zwischen ergebnisorientiertem bzw. eher prozessorientiertem Handeln.

## Die Rahmenbedingungen

Chinesische wie auch internationale Nichtregierungsorganisationen hatten von den Anfängen in den frühen 1990er Jahren bis etwa in die Jahre 2006/2007 ähnliche administrativ-organisatorische Rahmenbedingungen in China. Beide agierten ohne einen Rechtsrahmen, der Klarheit und Sicherheit für die Handlungsspielräume abgesteckte hätte. Ein NRO-Gesetz wurde zwar immer wieder angekündigt, aber weder kam es zur Vorlage eines ernsthaften Entwurfs noch gar zur Verabschiedung einer entsprechenden Gesetzesvorlage. Allerdings gab es immer wieder einzelne administrative Veränderungen, die darauf hindeuteten, dass die damaligen chinesischen Regierungen die Rahmenbedingungen verbessern wollten.

Die Erlaubnis für die Implementierung von Aktivitäten im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit war immer sehr stark vom Wohlwollen lokaler Entscheidungsträger abhängig. Es blieb vielfach dem Geschick des Führungspersonals der einzelnen NRO/INRO überlassen, sich im politischen Feld mit den lokalen Behörden und Entschei-

dungsträgern gut zu stellen. Ein dichtes und in der politischen Hierarchie möglichst oben angesiedeltes Netzwerk an Kontakten bildete und bildet bis heute die unabdingbare Voraussetzung für ein erfolgreiches Agieren. Damit blieb und bleibt aber die Position der Organisation immer prekär, da sehr von guten persönlichen Beziehungen (*guanxi*) abhängig, ein Sachverhalt, der sich nicht zuletzt bei einem Führungswechsel in der Organisation negativ wie auch positiv auf deren Handlungsfähigkeit auswirken kann.

Bei aller Unsicherheit über den fehlenden Rechtsrahmen waren aber die ersten 15 Jahre der chinesischen wie internationalen Entwicklungszusammenarbeit getragen von Aufbruchstimmung, von Neugierde, von der Hoffnung, neue Wege zu beschreiten und soziale, politische, kulturelle und ökonomische Experimente in Gesellschaft und Politik zu wagen. Die Atmosphäre war durchzogen von der Motivation, Freiräume zu schaffen, um Ansätze bürgerlicher Willensbildung, also „etwas von unten“, von der gesellschaftlichen Basis aus zu wagen und zu erproben.

Die Regierung ließ Modellregionen (z.B. in Yunnan und partiell in der Sichuan/Liangshan-Region) als „Spielwiesen“ international-chinesischer Projektkooperationen zwischen Nichtregierungsorganisationen zu, vielleicht selbst unterschwellig neugierig, wie ohne Gefahr für Macht und Autorität von Partei und Regierung Neues implementiert werden könnte. Bis ca. 2006/2007 tasteten sich die Organisationen und staatlichen Strukturen vorwärts, gab es Initiativen, Experimente und Ideen, auch wenn es immer wieder durch nationale oder lokale politische Restriktionen zu Rückschlägen kam. Trotz all dieser Schwierigkeiten begann man sich lokal und punktuell von der Tradition des Obrigkeitsdenkens und der politischen Autoritätsgläubigkeit zu lösen, stellte man die wenig partizipativ strukturierte Formation der Gesellschaft in Frage und initiierte erste bürgerliche partizipative und auf Eigenverantwortung basierende Ansätze. Beispiele hierfür sind partizipativ angelegte Entscheidungsprozesse in Nachbarschaftsvierteln, die Einbeziehung von Eltern bei politischen Entscheidungsfindungen zum Wohl von Kindern mit Behinderung u.a.

Auch die ökonomisch starke und Chinas Aufschwung tragende Mittelschicht, die die Bedeutung des Familienverbandes mit dem die gesamte chinesische Lebenswirklichkeit durchziehenden Verdikt der Ungleichheit des Menschen und der darauf basierenden Hierarchisierung der Gesellschaft wieder reaktiviert hat, artikulierte mehr und mehr ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse und wirkte so als neuer Akteur auf die chinesische Gesellschaft und auf Politikentscheidungen ein. Wichtigste Felder sind hier Nahrungsmittelsicherheit und gesunde Umwelt, insbesondere im Blick auf die kommenden Generationen.

Als Fazit kann festgehalten werden: Wie klein auch die Setzlinge waren, es konnte über einen Zeitraum von mehr als 15 Jahren in der chinesischen Gesellschaft ein ganz allmähliches Lösen von der durch die Tradition eingeübten Haltung eines Untertanen konstatiert werden, ein Prozess,

der maßgeblich durch chinesische Nichtregierungsorganisationen angeschoben, von internationalen Geldgebern wie Misereor u.a. finanziert und von lokaler Politik zwar oftmals misstrauisch beobachtet, aber zumeist geduldet wurde.

## Die Trendwende

Diese oben beschriebene Phase der Zuversicht mit ihren trotz all der politischen Unbilden vorhandenen Freiräumen für zivilgesellschaftliche Aktivitäten, die sich in einer Vielzahl von Projekten im gesamten Land niederschlugen, dauerte etwa bis in die Jahre 2006/2007. Allerdings hatten viele der chinesischen und internationalen Organisationen zum Ende dieses Zeitraums hin bereits eine Tendenz der langsam sich einengenden Handlungsspielräume vermerkt. Diese Neigung verstärkte sich dann ab Sommer 2007 massiv. Erste konkrete Restriktionen bildeten die Ablehnung der Aufenthaltsgenehmigungen unliebsamer, im Bereich der Zivilgesellschaft aktiver Ausländer sowie die strikte Kontrolle politisch unbequemer chinesischer Nichtregierungsorganisationen einschließlich der Verfolgung einzelner Personen. Die restriktiven Maßnahmen wurden seitens der chinesischen Regierung mit dem bevorstehenden Olympia-Ereignis 2008 begründet. Das bedeutete auch, dass die chinesische wie internationale NRO-Szene in der Hoffnung lebte, nach dem Olympia-Fieber die Arbeit in der gewohnten Weise wieder aufnehmen zu können und dass die Einschränkungen nur vorübergehender Natur seien. Diese Annahme und Zuversicht erwiesen sich als trügerisch und falsch. Die wachsende Kontrolle der zivilgesellschaftlichen Akteure setzte sich fort, wohl auch deshalb, weil die Regierung soziale Unruhen als Folge der Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die die Welt um 2007/2008 erfasst hatte, fürchtete und sich um ihr Machtmonopol sorgte.

Seit der Machtübergabe von Hu Jintao / Wen Jiabao an den neuen Staatspräsidenten Xi Jinping mit seinem Ministerpräsidenten Li Keqiang hat sich die Situation der zivilgesellschaftlichen Akteure nochmals dramatisch verschlechtert. Neue interne Parteidirektiven (bekannt als Dokumente Nr. 9 und 30) wurden herausgegeben, die explizit den Begriff „Zivilgesellschaft“ und westliche Werte diskreditieren. Insbesondere das langfristig auf die kommenden Generationen wirkende Erziehungswesen Chinas, das in seinem Kern eigentlich wieder zu einem reinen Prüfungswesen mutiert ist, soll auf sozialistische Vorstellungen eingeschworen und von westlichen Werten gesäubert werden. Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Probleme, mit denen China zu kämpfen hat, versucht die chinesische Regierung, potentiellen sozialen Unruhen vorzubeugen; sie sieht in den zivilgesellschaftlichen Aktivitäten Störungen der nationalen Einheit und Stabilität. Einzig karitatives Engagement bleibt weitgehend unbehelligt und wird als komplementär zu den Bemühungen des Staats teils auch explizit begrüßt und unterstützt.

Schon das Straßenbild in den Megacities wie Beijing, Shanghai oder Guangzhou hat sich verändert: die Präsenz von Polizei, Sicherheitspersonal wie auch von paramilitärischen Einheiten hat augenscheinlich erheblich zugenommen, Kontrollen an Verkehrsknotenpunkten haben sich verstärkt und die Nervösität der Regierung ist fast mit Händen zu greifen. Selbst kleine harmlose Meetings, Workshops, Konferenzen – insbesondere mit ausländischer Anwesenheit – erregen die Aufmerksamkeit und das Misstrauen der allpräsenten Sicherheitsbehörden. Die Folge sind Verhöre von NRO-Mitarbeitern, gewaltsame Übergriffe meist gegenüber Akteuren in rechthebasierten NRO-Projekten und Schließungen zumeist chinesischer NRO-Büros. Zentralismus, Autoritarität und Hierarchie sowie die Allmacht der Sicherheitsapparate gewinnen wieder an Bedeutung. Vermeintlich von der offiziellen Parteilinie abweichendes Verhalten wird bekämpft und die Zentralregierung fordert Gehorsam von der chinesischen Bevölkerung ein; mit einem Wort, die Untertanenhaltung hat wieder die Oberhand in der chinesischen Gesellschaft gewonnen.

In jüngster Zeit sind nun insbesondere die ausländischen Nichtregierungsorganisationen ins Visier der Regierung und der Sicherheitsapparate geraten; sie sollen nun durch ein neues NRO-Gesetz effektiv kontrolliert, überwacht und definitiv in ihrem Aktionsspielraum wenn nicht gehindert, so doch zumindest stark eingeschränkt werden.

## Das neue Gesetz zur Verwaltung internationaler Nichtregierungsorganisationen

Wie oben beschrieben, agierten alle chinesischen und ausländischen NROs bisher bestenfalls in einer juristischen Grauzone, die zwar Rechtsunsicherheit hinterließ, aber eben auch Handlungsspielräume gewährte.

Im April 2015 ist nun in zweiter Lesung ein Entwurf für ein neues Gesetz zur Verwaltung ausländischer Nichtregierungsorganisationen veröffentlicht worden (die erste Lesung wurde von keiner chinesischen oder ausländischen Organisation wahrgenommen), das durch Gesetzesregelungen nun einen festen Rahmen für die Aktivitäten der ausländischen Organisationen festlegt. Bis zum 6. Juni hatten alle betroffenen Akteure Zeit, ihre Kommentare, Verbesserungsvorschläge, Ergänzungen und Sorgen ins Internet zu stellen. Anschließend ging das Gesetz wieder zurück an die entsprechenden Kommissionen zur weiteren Diskussion und zur endgültigen Verabschiedung, deren Zeitpunkt aber bisher nicht veröffentlicht und daher unklar ist.

Sollte der Gesetzesentwurf ohne Änderungen verabschiedet werden, bietet er in der Lesart der chinesischen Regierung endlich Rechtssicherheit für die Anwesenheit und Aktivitäten ausländischer NROs in China. Aus der Perspektive der Betroffenen dient das Gesetz aber im Wesentlichen dazu, die Inhalte, das Management sowie vor allem auch die Finanztransfers der ausländischen Organisationen

durch die chinesischen Sicherheitsorgane zu kontrollieren und so zu reglementieren bzw. so von Behördengenehmigungen abhängig zu machen, dass jedwedes unabhängiges Agieren unmöglich gemacht ist und die vermeintliche Infiltration durch und die Verbreitung von westlichen Werten verhindert werden. Die Formulierungen sind dabei weit gefasst und unpräzise, so dass breiter Raum für willkürliche Auslegung der Inhalte gegeben ist:

### *Chapter 1: General Provisions, Article 5*

*Foreign NGOs carrying out activities within mainland China shall abide by Chinese laws; must not endanger China's national unity, security, or ethnic unity; must not harm China's national interests, society's public interest, or other groups' and citizens' lawful rights; and must not violate public order and customs.*

*Foreign NGOs must not engage in or fund for-profit activities or political activities, and must not illegally engage in religious activities or illegally fund religious activities.*

Die einschneidendste Veränderung besteht dabei in der Übertragung der Verantwortung der Verwaltung von INROs vom Ministerium für Zivilverwaltung auf das Sicherheits- und Polizeiministerium, d.h. die Überwachung der ausländischen Nichtregierungsorganisationen und die Genehmigung einer Registrierung für deren Anwesenheit und Tätigkeit in China liegen dann in Händen der Staatssicherheit:

### *Chapter 1, Article 7*

*The State Council Public Security Department and the provincial level public security organs are the registration and management organs for foreign NGOs carrying out activities within mainland China.*

Den staatlichen Sicherheitsorganen werden dabei weitreichende Befugnisse eingeräumt:

### *Chapter VI: Supervision and Management, Article 49*

*[...] (1) enter the foreign NGO's office and at the activity's locations within mainland China to conduct an on-site inspection;*

*[...] (3) consult and copy documents or materials related to the matters being investigated and seal documents or materials that might be removed, destroyed, concealed or tampered with; [...]*

Alle Aktionen, einschließlich der Geldtransfers auf Konten chinesischer Nichtregierungsorganisationen, bedürfen ebenso der staatlichen Genehmigung wie Projektaktivitäten und -inhalte. Zudem muss chinesisches wie ausländisches Personal in gleichem Verhältnis in der internationalen Organisation angestellt sein und ebenfalls genehmigt werden. Bei Nichtbefolgung drohen Entzug der Aufenthalts- und Arbeitsvisa, bis zu 15 Tagen Gefängnis, Geldstrafen und der Einzug der in China vorhandenen Vermögenswerte (siehe Kapitel VIII, Artikel 55-64).



Um in China als ausländische Nichtregierungsorganisation überhaupt tätig werden zu dürfen, gibt es zukünftig nun zwei Optionen:

Zum einen kann unter den gerade genannten Bedingungen eine Repräsentanz in China eingerichtet werden, wobei die Genehmigung nur für fünf Jahre gültig ist (Kapitel II: Repräsentanzbüros, Artikel 10-17).

Zum anderen kann eine einjährige Erlaubnis für temporäre Aktivitäten beantragt werden (Kapitel III, Temporäre Aktivitäten, Artikel 18-22). Allerdings sind die Durchführung oder Finanzierung eines Projektes in China nur dann gestattet, wenn sich die ausländische Organisation an eine von der Regierung vorgegebene Massen- oder sonstige vom Staat bestimmte Großorganisation anbindet:

### Chapter III: Temporary Activities, Article 18

[...] *Foreign NGOs seeking to carry out temporary activities in mainland China must cooperate with one of the following organizations (hereinafter „Chinese Partner Units“): state organs, mass organizations, public institutions, or social organizations.*

Somit ist es allen ausländischen Organisationen, die sich nach dem Inkrafttreten des Gesetzes nicht registrieren lassen oder keine temporäre Genehmigung einholen bzw. erhalten, untersagt, mit chinesischen Partnern Projektkooperationen einzugehen. Umgekehrt dürfen die chinesischen Nichtregierungsorganisationen keine Gelder von nicht registrierten oder nicht mit temporärer Genehmigung ausgestatteten INROs entgegennehmen. Sollte sich die lokale NRO darüber hinwegsetzen, macht sie sich strafbar.

Chinesische Experten haben diesen Gesetzesentwurf als „Erdbeben“ für alle zivilgesellschaftlichen Akteure und deren Projekte in China bezeichnet. Seine Verabschiedung in der vorliegenden Form würde einschneidende Konsequenzen für den Austausch zwischen chinesischen und ausländischen Nichtregierungsorganisationen haben. In der weiteren Konsequenz müsste auch die Kooperation zwischen chinesischer Regierung und dem Ausland neu justiert werden. Zudem würde sich die Beziehung zwischen chinesischer Zivilgesellschaft und Staat und Partei völlig neu formieren. Binnenstrukturell würden die Sicherheitsorgane weiter an Bedeutung in der chinesischen Politik und Gesellschaft gewinnen und China darin fortschreiten, sich von Sekundärtugenden wie Transparenz, Pluralismus, Eigeninitiative und Toleranz zu entfernen, und den aktuell in Asien – als Beispiele seien hier Indien, Indonesien und Russland angeführt – wahrzunehmenden Trend der Eindämmung von Zivilgesellschaft weiter verfestigen.

## Literatur

Ackerschott, Stephan, *Die Arbeit von Labour-NGOs im Graubereich der Legalität in der Volksrepublik China: Spiele im Halbdunkeln*, München: GRIN Verlag 2014.

Chen, Jie, „The NGO Community in China. Expanding Linkages with Transnational Civil Society and Their Democratic Implications“, [www.chinaperspectives.revues.org](http://www.chinaperspectives.revues.org), Dezember 2009, S. 29-40.

Franzke, Jochen (Hrsg.), *Making Civil Societies Work: Zivilgesellschaft und gesellschaftliche Praxis*, Potsdam: Universitätsverlag 2006.

Fulda, Andreas. *Förderung partizipativer Entwicklung in der VR China: Möglichkeiten und Grenzen politischer Einflussnahme durch Akteure der deutsch-chinesischen Entwicklungszusammenarbeit (2003–2006)*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009.

Fulda, Andreas, *Social and Political Activism in China. How Citizens Are Silently Shaping the Face of Chinese Democracy*, China Policy Series, 2013.

He, Jianyu, „Mapping the Chinese NGO Sector“, [www.booksandideas.net](http://www.booksandideas.net), 19. November 2012.

Kantelhardt, Wolf, „Milch aus dem Ausland trinken – die Finanzierung chinesischer NGO-Arbeit zwischen ausländischen Geberorganisationen und dem chinesischen Staat“, in: *China heute* 2010, Nr. 3, S. 170-183.

Kropp, Michael, „Sozialpolitik – soziale Arbeit – Sozialethik: Praxisbeispiele kirchlich geförderter Entwicklungsarbeit“, in: *China heute* 2008, Nr. 6, S. 221-227.

Kropp, Michael, „Wissen, Wettbewerb, Wirtschaftsfaktor: Bildungslandschaft in China. Praxisbeispiele kirchlich geförderter Entwicklungsarbeit“, in: *China heute* 2009, Nr. 3, S. 172-179.

Liu, Hongyu, *Strukturelle Merkmale der Geschichtsdarstellungen in aktuellen chinesischen Museen*, Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften 2012.

Rentke, Renée, „Internes China-Papier“, unveröffentlichtes Manuskript, Aachen 2015.

Sausmikat, Nora – Thomas Heberer, *Bilden sich in China Strukturen einer Zivilgesellschaft heraus?*, Duisburger Arbeitspapiere Ostasienwissenschaften, Nr. 61, 2004.

Stupperich, Gesa, „NGOs in China – China will Registrierung für zivilgesellschaftliche Organisationen erleichtern“, [www.stimmen-aus-china.de](http://www.stimmen-aus-china.de), 3. März 2012.

Warmer, Christine, *NGO-Business Engagement in China: Analyse einer Ressourcenaustauschbeziehung*, Saarbrücken: VDM Verlag 2009.

*Zhonghua renmin gongheguo jingwai feizhengfu zuzhi guanli fa* 中华人民共和国境外非政府组织管理法 (草案) (二次审议稿) *People's Republic of China Foreign Non-Governmental Organizations Management Law (Draft) (Second Reviewed Draft)*. Chinesischer Text veröffentlicht auf der Website des Nationalen Volkskongresses, [www.npc.gov.cn/npc/xinwen/lfgz/flca/2015-05/05/content\\_1935666.htm](http://www.npc.gov.cn/npc/xinwen/lfgz/flca/2015-05/05/content_1935666.htm). Chinesischer Text mit (inoffizieller) englischer Übersetzung auf der Website des Projekts China Law Translate, <http://chinalawtranslate.com/en/foreign-ngo-draft-2/>.